

Inhalt

Vorbemerkung 7

I. 1918–1922: Von der Teilung bis zum „Marsch auf Bozen“ 11

1. Teilung und Annexion 11
2. 24. April 1921: „Blutsonntag“ in Bozen 15
3. 1. Oktober 1922: Der „Marsch auf Bozen“ 19

II. Ettore Tolomei 24

III. 1922–1938: Die faschistische Südtirolpolitik 35

1. Der Name „Tirol“ verboten 35
2. Die Ausschaltung der Presse 40
3. Die Italianisierung der Schule 42
4. Die Katakombenschule 46
5. Weitere Maßnahmen 51
6. Das Siegesdenkmal und andere Denkmäler 55
7. Die Zerstörung Südtiroler Denkmäler 62
8. Die Bozner Industriezone 66

IV. 1939: Die Option 70

1. Der „Völkische Kampfring Südtirols“ (VKS) 70
2. Der „Anschluß“ Österreichs 72
3. Das „Hitler-Mussolini-Abkommen“ 75
4. Die Haltung des VKS 82
5. Gehen oder bleiben?
Die Entsolidarisierung unter den Südtirolern 88
6. Die Kirche 93

V. 1940–1945: Umsiedlung und „Wiedervereinigung“ 96

1. Die Umsiedlung 96
2. Gauleiter Franz Hofer 102
3. Der Widerstand 107
4. Die Gründung der Südtiroler Volkspartei (SVP) 109

VI. 1945–1948: Gruber-De Gasperi-Abkommen, erstes Autonomiestatut und „Optantendekret“ 112

VII. 1948–1969: Von der „Scheinautonomie“ zum „Paket“ 135

1. „Los von Trient!“ 135
2. Vor der UNO 142
3. Die Attentate 146
4. Das „Paket“ 153

VIII. Vom „Paket“ bis heute 162

1. Erste Maßnahmen 162
2. Die Volkszählung von 1981 169
3. Rückverweisungen und Gleichstellung der deutschen Sprache 171
4. 1984: Das Tiroler „Gedenkjahr“ 173
5. Die Wahlerfolge des MSI 175
6. Der Protest der Schützen 178
7. 1992: Die Streitbeilegungserklärung 180
8. Die Entwicklung seit 1992 188

Ausblick 199

Das Gruber-De Gasperi-Abkommen 211

Zeittafel 214

Neuere Literatur 218

Personenregister 220